

### Aus der Internationale

#### Holland

Die Holländische Sozialdemokratie und ihre linke Strömung.

#### Der Reformismus als „natürliche“ Ideologie.

Eine Betrachtung über die Sozialdemokratie als solche ist für die deutsche Arbeiterklasse ziemlich überflüssig, weil sie, hier wie dort, genau dieselben Charakterzüge aufweist. Nur muß man bedenken, daß ihre konterrevolutionäre Rolle hier nicht so stark ausgeprägt ist wie in Deutschland, was leicht zu erklären ist aus der Tatsache, daß die Sozialdemokraten es hier noch nicht zu einem Ministerposten gebracht haben und die Praxis die Arbeiter noch nicht über Minister-Illusionen belehrt hat. Auch war die hiesige Sozialdemokratie noch nicht berufen, eine Revolution niederzuschlagen; kurz: hatte es noch nicht nötig, sich so weit in den Augen der Massen zu kompromittieren, als wie die deutsche Sozialdemokratie.

Man muß daraus aber nicht schließen, daß es bei den Arbeitermassen noch irgend welche Illusionen gibt in bezug auf die Haltung der Sozialdemokratie bei einer eventuellen konterrevolutionären Bewegung. Die SDAP und die freien Gewerkschaften haben sich im Laufe der „ruhigen“ Zeit schon unzweideutig als Streikbrecherorganisationen ausgesprochen und im 1918 stellte sich klar heraus, daß sie eine revolutionäre Bewegung als „unmöglich“ und „verbrecherisch“ betrachteten. Das Festhalten der Massen an diesen Organisationen ist denn auch nur zu erklären aus der ganz „natürlichen“ Ideologie des Reformismus, in deren Harn sie sich befinden. Man muß nicht vergessen, daß in dem „reichen“ Holland, in den Jahren vor dem Anfang der industriellen Entwicklung (um 1850) sage und schreibe ein Drittel der Bevölkerung „armelig“ war, das heißt, von der Armutspolitik der Arbeiterklasse und es waren Arbeiterklasse im wahren Sinne des Wortes im Pauperismus. Der Aufschwung des industriellen Kapitalismus, ein neu einsetzender Goldstrom von abendlichen Millionen aus den indischen Kolonien führte zu der Möglichkeit einer erheblichen Verbesserung der Arbeiterklasse und es waren Arbeiterklasse die reformistischen Methoden von Partei und Gewerkschaften, welche diese Möglichkeit realisierten. Als „natürlicher“ ideologischer Ueberbau mußte sich darum der Glaube an die fortwährende Besserung der Lebenslage innerhalb des Kapitalismus entwickeln.

Dieses Sachverhalt darf man nicht unterschätzen. Wenn wir jetzt etwa 100 Jahre in der Geschichte zurückblickend, den Nahrung der reformistischen Ideologie auf rationelle Weise erkennen können, so formt sich die Ideologie selbst doch auf „irrationellem“ Wege.

„Rationelle“ Ueberlegungen spielen dabei eine sehr untergeordnete Rolle. Es ist die tägliche Praxis, die tägliche Erfahrung, die sich im Gehirn niederschlägt und schließlich zur „Wahrheit“ verhärtet. „Wahrheiten“ werden schwer aufzuheben, oftenerliche Widersprüche werden so umgeben, daß sie schließlich doch der „verhärteten“ „Wahrheit“ anpaßt. Das ist eben eine Eigentümlichkeit des menschlichen Geistes, mit dem wir alle behaftet sind. Es müssen ungeheure quantitative Änderungen im Umfang und Inhalt unserer Begriffe stattfinden, bevor eine Quantität in die Qualität umschlägt und eine neue Ideologie geboren wird.

Doch kehren wir zur Sozialdemokratie zurück, obwohl es zum guten Verständnis der verschiedenen Schattierungen in der Arbeiterbewegung nützlich wäre, die Bildung der Ideologien publer zu betrachten. Für unser heutiges Thema stellen wir uns fest: Durch die Praxis der letzten 50–70 Jahre und durch die Möglichkeiten, die die Entwicklung des Kapitalismus in dieser Zeit bot, sind die „Wahrheiten“ des Reformismus so verhärtet, daß die organisatorischen Träger, SDAP und Gewerkschaften, nicht mehr davon zu trennen sind. Sie müssen mit den Organisationen der Bourgeoisie durch den praktischen Klassenkampf vernichtet werden. Die jetzt herangewachsene Generation hat keine „Vorurteile“ des Reformismus mehr. Seit 1914 kann man nicht nur von einer relativen, sondern sogar von einer absoluten Verelendung sprechen. Die Ideologie des Reformismus lebt daher in der jungen Generation nur noch fort durch die bürgerliche Erziehung, durch die Gedankenübertragung der Älteren. Aber die so übertragenen „Wahrheiten“ werden nicht mehr von der täglichen Praxis gehärtet und geraten damit in ein labiles Gleichgewicht. Die heutige Zeit zeigt deutlich den Prozeß sehr deutlich: Der linke Flügel in der Sozialdemokratie und die Moskauer Kommunisten sind zwei verschiedene Stadien in der aus dem Gleichgewicht geratenen reformistischen Ideologie; sie sind das Ergebnis der, von der täglichen Praxis bewirkten, Aenderung der Begriffsinhalte. Bei der jüngeren Generation haben aber praktische Erfahrungen, wie die letzte große Aussparung in Deutschland, eine tiefergehende revolutionäre Wirkung, eben weil sie der Ideologie der „Vorurteile“ des Reformismus einen neuen Schlag versetzt.

Anf dem rechten Flügel der Sozialdemokratie und in den Gewerkschaften mit ihren „verhärteten Wahrheiten“, wirken sich solche Ausschparungen ganz anders aus. Dort fängt der Kampf um die Demokratie, um die Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit, nun erst recht an. Dort führen sie nicht zur Revolutionierung, sondern zu einer weiteren Versumpfung in der bürgerlichen Gedankenwelt.

Diese Tatsache zeigt sich auch in Holland. Die großen Niederlagen der Arbeiterklasse haben einerseits zu einer linken Strömung geführt, andererseits treiben sie den rechten Flügel weiter auf den Weg der Verbürgerlichung. Die Niederlagen auf ökonomischem Gebiet sollen durch engere Zusammenarbeit mit der holländischen Bourgeoisie wettgemacht werden. Darum ist jetzt die ganze Politik auf einen Sieg bei den nächsten Wahlen abgesehen, um ein „Koalitionsregiment“ von Katholiken und Sozialdemokraten bilden zu können. Alle politischen und sozialen Probleme werden ganz offen von diesem Gesichtspunkt behandelt. Um welche Probleme es sich in der Hauptsache handelt, werden wir in einem weiteren Artikel über die linke Strömung näher berichten. (Fortsetzung folgt.)

### Proletarisches Notizbuch

#### Die Lage im Wertstreik.

Hamburg, 27. Dezember. Die Urabstimmungen der Wertarbeiter in Bremerhaven und Lübeck haben mit großer Mehrheit die Ablehnung des im Reichsarbeitsministerium gefällten Lohnschieds im Konflikt mit den Geschlossenwerthen gebracht. Wie verlautet, rechnen die Gewerkschaften allgemein damit, daß sie am Freitag abend dem Reichsarbeitsminister die ablehnende Haltung der gesamten Wertarbeiterschaft mitteilen müssen und daß bald darauf Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit den Parteien stattfinden werden, um eine neue Lösung des Konflikts zu suchen.

Bremen, 27. Dezember. (WTB.) Ueber die hiesige Abstimmung über den Schiedsbericht im Wertstreik liegt ein endgültiges Resultat bis zum Augenblick nicht vor, da zu-

nächst nur ein kleiner Teil der Arbeiter zur Abstimmung erschienen war. Das Teilergebn lautete mit großer Majorität für Ablehnung des Schiedsberichts. — In der nachmittags in Vegesack abgehaltenen Werftarbeiterversammlung der Vulkanwerft wurde der Schiedsbericht mit großer Mehrheit abgelehnt. Von den 1386 abgegebenen Stimmen lauteten 1276 auf Ablehnung, 94 Stimmen für Annahme, 16 ungenügend.

#### Bucharin ausschließen?

Der bolschewistische Hexenkessel ist zum Explodieren reif. Es ist bekannt, daß Clara Zetkin mit Zuhilfenahme des deutschen Konsuls nach Deutschland zurückkehren will, wenn sie von den russischen Behörden nicht die Erlaubnis zur Heimreise erhält. Nun aber soll, wie die „linke“ Oppositionspresse der KPD, mittelt, auch Bucharin auf unbestimmte Zeit beurlaubt sein, weil er ein Haar darin fand, daß Teddy Thälmann rehabilitiert wurde, trotzdem jeder Mensch in Deutschland weiß, daß er nicht nur die Wutord und Konsortien bei ihrem Kassenraub deckte, also unterstützte, sondern mit der Sache wohl noch in näherer Berührung steht. Wie lange noch, und Bucharin wird-Frotzki und Kadek Gesellschaft leisten. Die Begegnung wird nicht uninteressant sein, denn Bucharin ist derjenige, der die Theorie für die Verbannung der „Linken“ um Trotzki und Radek zurecht zimmerte.

Fände sich noch jemand, der auch Stalin in die Wüste schickte, dann könnte Rußland und die III. Internationale von Sibirien aus regiert werden.

#### Grippe-Epidemie in den USA.

New York, 27. Dezbr. Die schon seit mehreren Wochen in den Vereinigten Staaten wütende Grippe-Epidemie ist nach einem Bericht des Gesundheitsamts noch immer nicht im Abflauen begriffen. In den letzten fünf Wochen sind Millionen Krankheitsfälle zu verzeichnen, von denen viele einen tödlichen Ausgang nahmen.

#### Buchbesprechung

Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Herausgegeben von Dr. Karl Grünberg. 13. Jahrgang. Verlag C. L. Kirchfeld, Leipzig 1928. Preis 18.— Mk. Der 13. Jahrgang des Grünberg-Archivs bringt eine wertvolle Fülle geschichtlichen, politisch aktuellen und theoretischen Materials. Für die mit der Arbeit der Arbeiterbewegung sich beschäftigenden Arbeiter eine Fundgrube tiefgehender, polemischer

#### Wir empfehlen:

- Asiaticus, Von Kanton bis Schanghai, kart. 3,90 Mk.
- Balabanoff, Erziehung der Massen zum Marxismus, kart. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk.
- Bebel, Aus meinem Leben (3 Bände), geb. 12.— Mk.
- Borchardt, Weltkapital und Weltpolitik, kart. 4,50 Mk., geb. 6,50 Mk.
- Bucharin, Der Imperialismus und die Akkumulation, geb. 3.— Mk.
- Engels, Der deutsche Bauernkrieg, kart. 2.— Mk.
- L. Feuerbach, Der Ursprung der klassischen Philosophie, geb. 2,50 Mk.
- Der Ursprung der Familie d. Privateigentums und Staates, geb. 3,50 Mk.
- Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, Grundriss des Kommunismus, brosch. 0,90 Mk.
- Engels-Radek, Die Entwicklung des Sozialismus zur Wissenschaft und Tat, brosch. 0,70 Mk.
- Friedrich, Krieg den Kriegen (2 Bände), geb. 10.— Mk.
- Gorter, Offener Brief an den Gen. Lenin, brosch. 0,50 Mk.
- Der historische Materialismus (Neue Auflage, zur Zeit im Druck), brosch. 1.— Mk., geb. 2,50 Mk.
- Kautsky, Die materialistische Geschichtsauffassung (2 Bde.), geb. 30.— Mk.
- Die Klassengesetze im Zeitalter der französischen Revolution, brosch. 0,85 Mk.
- Lenin, Staat und Revolution, brosch. 1,20 Mk.
- Der Radikalismus die Kinderkrankheit im Kommunismus, brosch. 1,20 Mk.
- Der Imperialismus als jüngste Etappe im Kapitalismus, geb. 2,50 Mk.
- Ueber Gewerkschaften, geb. 3.— Mk.
- Lenin-Pletchankow, L. Tolstoj im Spiegel des Marxismus geb. 3,50 Mk.
- Liebkecht, Reden und Aufsätze, geb. 4,50 Mk. — Klassenkampf gegen d. Krieg, brosch. 0,50 Mk. — Zeitungsartikel gegen K. Liebknecht, brosch. 0,50 Mk.
- Briefe aus dem Zuchthaus, brosch. 2,50 Mk.
- Luxemburg, Briefe aus dem Gefängnis, brosch. 0,70 Mk. — Massenstreik, Partei und Gewerkschaften, brosch. 0,50 Mk.
- Sozialreform od. Revolution, brosch. 0,40 Mk.
- Rede zum Programm, brosch. 0,25 Mk.
- Die Krise d. Sozialdemokratie, br. 1.— Mk.
- Die russ. Revolution 1917, brosch. 0,25 Mk., geb. 0,50 Mk.
- Redner der Revolution, geb. 1,50 Mk.
- Marx, Klassenkämpfe in Frankreich, brosch. 0,60 Mk.
- Der Bürgerkrieg in Frankreich, brosch. 0,50 Mk.
- Der 18. Brumaire des L. Bonaparte, geb. 3.— Mk.
- Das Kommunistische Manifest, brosch. 0,80 Mk.
- Briefe an Kugelmann, brosch. 0,90 Mk.
- Lohn, Preis und Profit, brosch. 0,90 Mk.
- Lohnarbeit und Kapital, brosch. 0,60 Mk.
- Marx-Engels, Programmkritiken, brosch. 1,20 Mk.
- Pokrowski, Historische Aufsätze, geb. 3.— Mk.
- Stalin, Probleme des Leninismus, geb. 4,50 Mk.
- Auf dem Wege zum Sozialismus, geb. 3,50 Mk.
- Thälheimer, Einführung in die materialistische Geschichtsauffassung, geb. 3.— Mk.
- Willibrand, Sozialismus, geb. 2.— Mk.

Alle moderne Literatur der Sexualwissenschaft, Jugendbücher, „Kommunistische Erziehung usw.“ liefert die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

### Soeben erschien

die 3. vom Autor erweiterte Auflage „Der historische Materialismus“ Für Arbeiter erklärt von Hermann Gorter 134 Seiten, brosch., 1. — Mk., Leib. geb. 2,50 Mk. Zu beziehen durch den Verlag: Buchhandlung für Arbeiter-Literatur Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13

Betrachtungen vom Gesichtspunkt des wissenschaftlichen Sozialismus. Unter den hier in konkreter Form ausgesprochenen Themen ist unter anderem eine Abhandlung, die das besondere Interesse des revolutionären Proletariats erwecken muß, eine objektive Schilderung der Geburtsstunde der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, und ihrer weiteren Entwicklung. Diese Abhandlung ist von dem Verfasser in genügender Weise gelöst, und zeugt durch die Betonung der sozialpolitischen und ökonomischen Verhältnisse als Triebkraft prinzipieller taktischer und organisatorischer Maßnahmen von einem historisch materialistischen, also marxistischen Betrachtungsansatz. Eine besonders hervorzuhebende Abhandlung ist eine biographische Skizze über einen unserer Besten im Lager der Arbeiterklasse, Franz Mehring (1848–1919). Diese Skizze, die als Einleitung einer holländischen Ausgabe, Mehrings „Marx Biographie“ erschienen, schildert den Kämpfer Mehring als einen der wenigen Ausnahmen unter den hervorragenden Köpfen der Arbeiterbewegung, der bis zum Tode treu für die proletarischen Revolution gestanden hat. Bemerkenswert sind noch einige unveröffentlichte Manuskripte: Rosa Luxemburg über die russische Revolution, in der es sich um Ergänzungen handelt, die von Levij herausgegebenen Buche „Die russische Revolution“ nicht berücksichtigt worden sind. Ferner eine objektive Schilderung der Zimmerwälder-Bewegung von 1914–1918 von Angelika Balabanoff. Eine besondere Hervorhebung bedarf die von Henrik Grafmann tiefergehende Kritik gegenüber den vulgär-ökonomischen Theorien eines Fritz Sternberg in seinem Buch „Der Imperialismus“, in der Gegenüberstellung des theoretischen Gehaltes eines Karl Marx und seinen Interpreten Rosa Luxemburg, Lenin, u. a., zu den rankenden neuen Theorien seiner Epizoten, versucht Grafmann die Unhaltbarkeit solcher, vom Marxismus abweichenden Theorien zu beweisen, und dieses mit einem wirklich bewundernswürdigen, aber nicht übertriebenem Maß an Nachschlagezwerk von ungeheurem Wert zu empfehlen.

#### Eingegangene Druckschriften

Panzerkreuzer und Sozialdemokratie (E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W. 1928), 48 S., brosch., 3,20 Mk., geb. 4,50 Mk.  
Max Winter, Die lebende Mumie (E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W. 1928), 256 S., brosch., 3,20 Mk., geb. 4,50 Mk.  
Dr. Carl Grünberg, Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, XIII. Jahrgang (Verlag C. L. Kirchfeld, Leipzig 1928), 434 S., 18.— Mk. der C. C. Weiskopf, Wer keine Wahl hat, hat die Qual (Malik-Verlag, Berlin 1928), 196 S., kart. 2,40 Mk., geb. 3,80 Mk.  
Ila Ehrenburg, Die Verschwörung der Gleichen (Malik-Verlag, Berlin 1928), 289 S., kart. 2,80 Mk., geb. 4,80 Mk.  
Otto und Alice Rühle, Sexual-Analyse (Grellenverlag, Rudolstadt 1928), 160 S., 3,50 Mk.  
Maxim Gorki, Märchen der Wirklichkeit (Malik-Verlag, Berlin 1928), 309 S., kart. 3.— Mk., geb. 5.— Mk.  
Upton Sinclair, Sündenlohn (Malik-Verlag, Berlin 1928), 363 S., kart. 2,80 Mk., geb. 4,80 Mk.  
Der Fall Wichmann (Verlagsbuchhandlung Julius Püttmann, Stuttgart 1928), 156 S., 5,50 Mk.

#### Organisatorische Mitteilungen

KAPD, und AAUD, Gelsenkirchen Buer. Öffentliche Kundgebung am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 4.00 Uhr, im Lokal Kaldewey, Buer, Horsterstraße.

#### Düsseldorf.

Am Sonnabend, den 5. Januar, 7.30 Uhr abends, im Lokal Stiermann, Linienstraße 77.

#### Jahr-Fest

zur 10-jährigen Ermordung Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und der unzähligen ungenannten Opfer der Revolution. Konzert — Rezitationen — Ansprache „Rote Blume“ Komm. Arbeiter-Partei.

#### Dortmund.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung der KAP. und KAJ. Jeden Samstag, abends 8 Uhr Zahlabend der AAU. Wir ersuchen alle Genossen pünktlich zu erscheinen.

#### Weileneis.

Jeden Donnerstag, nach dem 1. und 15. im Monat öffentlicher Diskussionsabend im Volkshaus, Merseburger Str. Anfang 20 Uhr. Sympathisierende sind eingeladen.

#### Chemnitz.

Die öffentlichen Diskussionen finden wie bisher 14-tägig Sonntags, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Linde“, am Theaterplatz, statt. Gäste willkommen. Eintritt frei — Freie Aussprache. KAP. — AAU.

#### Finowtal.

Auskunft über Versammlungen im Bezirk und Betriebsberichte an die Adresse Karl Falk, Kupferhammer bei Eberswalde, Lichterfelder Str. 81. Daselbst jeden Sonntag von 10–11.30 Uhr KAZ- und Kampfruf-Ansätze sowie Bekanntgabe der Tagungslokale und Aufnahme.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: B. Schweinmann, Berlin-Brick. — Drucker: Druckerei für Arbeiter-Literatur, W. Iszdant, Berlin O 17, Langestr. 79.

#### Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands per Post — frei Haus. Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden. Name: Ort: Straße:

# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin, 5. Januar 1929

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13. Telefon: Moritzplatz Nr. 782.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 82842. Buchhandl. u. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.

Bei Bezug unter Streifenband vierteljährlich 2,50 Mk. incl. Porto. Bei Bestellung durch die Post vierteljährlich 2,18 und monatlich 0,88 Mk. Erscheint wöchentlich einmal. Inserate werden nicht aufgenommen.

## Das sozialdemokratische Wchrogramm Der Faschismus in Rußland

Der wirksamste Schutz der Deutschen Republik beduht auf einen deutschen Außenpolitik, die auf die Verständigung der Völker und die Erhaltung des Friedens gerichtet ist. Nach droht aber die Reichspolitik imperialistischer und faschistischer Staaten mit konterrevolutionären Interventionen und neuen Kriegen. Deutschland kann als Aufmarschgebiet mißbraucht und wider Willen in blutige Verwicklungen hineingerissen werden.

Solange diese Gedanken bestehen und solange sie nicht durch sozialistische Regierungen, wenigstens in den wichtigsten Ländern zum Verschwinden gebracht werden können, ist die Deutsche Republik genötigt, zum Schutze der Selbstbestimmung ihres Volkes eine Wehrmacht aufzubauen.

Die Zeit drängt. Nicht nur, daß der Sozialdemokratie bis zum Parteitag eine „positive“ Lösung herbeigeführt haben muß, sie muß auch schon heute, angesichts der Verhandlungen bezüglich der großen Koalition, ihren Standpunkt klar präzisieren, um sich nicht selbst als Regierungspartei zu kompromittieren. So dient obiger Passus im Entwurf des sozialdemokratischen Wchrogramms dazu, alle Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. Die grundsätzliche und eindeutige Behandlung der „Landesverteidigung“ und der dazu „unvermeidlichen“ Wehrmacht lassen alle Wege offen über das Maß dieser Rüstungspolitik. Das Weiterströmen der „Andern“ liefert die Legitimation für die jeweilige Erhöhung der eigenen Rüstung, die dann „schweren Herzens“ vorgenommen wird, wenn es zum Schutz des bedrohten Vaterlandes erforderlich erscheint. Alle an dieses Programm gehängten „Reform“vorschlüsse sind nur Zierrat, um die Massen die offen reaktionäre Punkte zu verzerren, daß die Sozialdemokratie das geliebte Vaterland in der Stunde der Gefahr nicht im Stich lasse. In einem Kommentar bezeichnete Furtwängler dieses als „verhüllten Sozialismus“. Damit ist die Linie von 1914 auch für den, der sich noch Illusionen darüber hingab, eindeutig besprochen. Das „Stahlbad“ der Herren Hindenburg — das ist der „verhüllte Sozialismus“ der 2. Internationale.

Wie wenig selbst diese scheinheilige Begründung von dem bösen Nachbar, der leider den anderen nicht in Frieden leben läßt, erst zu nehmen ist, zeigt der wiederholte Hinweis auf die französische Sozialdemokratie und das französische Wchrogramm, „das alles, was stehen und gehen kann, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht in die Mobilisierung einbezieht“, und dem, kurzum Furtwängler auf, indem er sich auf Stampfer beruft, der ebenfalls seine Argumente dort holte, „unsere Genossen zugestimmt haben“.

Diese einzige Nummer des „Vorwärts“ vom 3. Januar wiederlegt schon eindeutig die Heuchelei von der „Zwangslage“, aus der heraus man „leider“ nicht anders handeln könne. Die Politik der französischen Sozialchauvinisten ist also absolut zu vereinbaren mit den Beschlüssen der 2. Internationale; denn die „Genossen“ bauen an dem „wahrhaften Sozialismus“, und deswegen darf man nicht gegen sie Stellung nehmen. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Man braucht also gar nicht die „Machtpolitik imperialistischer und faschistischer Staaten mit konterrevolutionären und neuen Kriegen“ zu drohen, es genügen die eigenen Genossen, um seine eigene konterrevolutionäre Politik damit zu begründen. Eine nette Logik.

Kein Wunder, daß an dieser Frage die allen Gegenstände, die im Kriege, wo sich der „wahrhafte Sozialismus“ der Sozialdemokratie so schön offenbart, offenbrechen. Die „Linken“ rücken mit einem eigenen Wchrogramm heraus, in dem sie dem kapitalistischen Staat die Mittel verweigern. Das ist zwar nicht so böse gemeint, und aus diesem Grunde setzen auch die Linken voraus, daß man mit dieser Taktik nicht rechnen soll, und bringen einen Sack voll Reformvorschlüsse mit, die sich eigentlich gar nicht von denen der „rechten“ unterscheiden. „Keinerlei Mobilisierung ohne Parlamentsbeschluß“, so beginnt der Wunschzettel! Dann kommt die „Herabsetzung der Ausgaben für den Wehretat“, die „Ab-schaffung der Kriegsflotte“, und zuletzt auch neben der „Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten“ die „demokratisierung des Disziplinärrechts und des „Militärstrafrechts“, sowie die „planmäßige Förderung des Friedensgedankens auf allen Volks- und höheren Schulen“. Dann noch „Parlamentarische Kontrolle aller Industrien und Verkehrseinrichtungen, die zu Kriegszwecken eingesetzt werden können“. Eigentlich

Der „Volkswille“ veröffentlicht einen Brief aus Moskau, der vom 17. Dezember datiert ist, und der auf den Stalin-Faschismus ein großes Schlaglicht wirft. Es heißt in diesem Brief:

In den proletarischen Zentren Rußlands wurden nicht weniger als 300 oppositionelle Kommunisten verhaftet, in Leningrad 118, in Moskau 55, in Kiew 42, in Baku 15, in Charkow 38, in Odessa 9, in Saratow 8. Besonders scharf hob der Terror kurz vor dem 7. November an.

Die Vorbereitung des 11. Jahrestages der Oktoberrevolution erfolgte in der Sowjetunion in den gleichen Formen wie in den bürgerlichen Ländern, nämlich durch die Verhaftung von proletarischen Revolutionären. Man begünstigte sich mit den Verhaftungen der oppositionellen Kommunisten. Der Kampf gegen sie nimmt unerhörte Methoden an.

Das Schlagen der Verhafteten wird zu einer täglichen Erscheinung. Besonders vielisch ging man in Leningrad und Charkow vor.

Wir haben schon mitgeteilt, wie Butow in Butyrki (Moskauer Gefängnis) nach langem Hungerstreik im Gefängnis zu Tode geschöpft wurde. Die Liste der Opfer ist mit Butow längst erschöpft. Kurz vor der 11. Jahrestag wurde in Leningrad Handlungen, ein Metallarbeiter verhaftet. Nach einigen Tagen wurde seine Frau zum Leibeckungszweck gefangen genommen, und dieser teilte ihr nach einiger Vorbereitung mit, daß ihr Mann Selbstmord begangen habe.

Die Frau stellte an dem Körper ihres Mannes deutliche Spuren von Mißhandlungen fest. Die Zähne waren ausgeschlagen, am ganzen Körper waren blaue Flecken und blutunterfarbene Stellen zu sehen. Sie beschloß, eine Obduktion vornehmen zu lassen, um die Todesursache festzustellen. Als die GPU, von dieser Absicht erfuhr, wurde die Obduktion verboten und Häntchen schleunigst beerdigt. Gleichzeitig wurde der Druck auf die Verhafteten verschärft. Der Vorsitzende der GPU, Menschinski, erklärte in seinem Bericht an das Polit-Bureau, daß er die Verantwortung für den Kampf gegen die Opposition ablehnen müsse, wenn man ihn nicht erlauben würde, die Schambe der Verhaftungsanzweilen. Diese Erlaubnis erhielt er natürlich. Das Resultat war ein Rundschreiben an alle Abteilungen der GPU, mit folgenden Vorschlägen:

1. den Verhafteten jegliche politische Korrespondenz zu verbieten, und
  2. im Falle eines Hungerstreiks die Ration für die Zukunft auf die Hälfte zu vermindern.
- Es verlautet, daß auch beschloß, die oppositionelle Jugend in Konzentrationslagern unterzubringen.
- Außerdem wird in dem Briefe darauf hingewiesen, daß über dem Kopf der Opposition das Schwert schwebt. Die unmittelbare physische Gefahr drohe vor allem den Führern der Opposition und in erster Linie Trotzki. Als Pawlow noch zur Opposition gehört habe, hätte er in Gegenwart verschiedener Zeugen erklärt, daß er in bezug auf Trotzki eine Verletzung beabsichtige. Diese Befürchtungen seien von Sinowjew nach seinem Anschluß an die Opposition bestätigt worden auf Grund seiner Kenntnis von Plänen, Absichten und Besprechungen. Sinowjew und Kamenew selbst hätten bei ihrem Uebergang zur Opposition an einem sicheren Ort ein Dokument niedergelegt, in welchem gesagt wurde, daß, wenn mit ihnen etwas geschehe, dies eine Tat Stalin sei.

Der Moskauer Brief schließt mit der Aufforderung, daß diese neue Terrorwelle Stalins dem gesamten Proletariat bekanntgegeben werden müsse.

Der Leninbund richtet angesichts des weißen Terrors in „Sowjet“ Rußland an alle von der 2. Internationale ausgeschlossenen Organisationen eine Aufforderung, den Opfern der russischen Klassenjustiz zu Hilfe zu eilen; zu diesem Zweck soll am 20. Januar eine Konferenz tagen, die die Befreiungszustellung vorbereitet. Wie? — das wird wohl das Geheimnis des Leninbundes bleiben.

Das revolutionäre Proletariat muß hier klar und nüchtern die Lage übersehen. Das bürgerliche Rußland wütet genau so mit der Geißel der Klassenjustiz unter dem Proletariat, wie jeder kapitalistische Staat. Die Repressalien Stalins sind lediglich die Quittung für noch vorhandene Illusionen über den wirklichen Charakter des „Arbeiterstaates“. Sie sind genau so zynisch und brutal, wie die Lektion, die die Ebert, Noske,

ist das der „Krieg unter parlamentarischer Kontrolle.“ Ueber solche utopistischen Flausen wird keine kapitalistische Regierung stolpern; und das soll wohl auch der Zweck der Uebung sein. Kein Wort von der Unvermeidlichkeit kriegerischer Katastrophen im Zeitalter des Imperialismus, und der einzigen Abwehr, des Bürgerkrieges durch das Proletariat.

Scheidemann den revolutionären Arbeitern in Deutschland erteilten, die die Absicht dieser kapitalistischen Lakaien durchschauten. Hier wurden sie im Namen des „kommunistischen Sozialismus“ gehängt, dort im Namen des „kommunistischen Aufbaues“.

Der Leninbund gibt sich die krampfhafteste Mühe den weißen Terror in Rußland als den Auslöser einer rein persönlichen Charaktereigenschaft Stalins hinzustellen. Das ist begreiflich. Sind doch die Leninbinder diejenigen, die sich noch in der Granatenschweineri in bezug der „Verteidigung des Arbeiterstaates“ von niemandem übertreffen lassen wollten. Sie sind mit schuldig an der Tatsache, daß das Proletariat noch heute mißbraucht werden kann für den weißen Terror Stalins. Sie haben bis heute gehoffen, die Illusion zu nähern, daß Rußlands Regierung die Regierung der Diktatur des Proletariats sei — so konnte Stalin leicht alle jenen morden, die seiner Diktatur unbequem wurden, im Namen eben dieser „Diktatur des Proletariats“. Wer die Wahrheit über Rußland verschleierte, der hilft praktisch der Konterrevolution, das haben alle jene mehr als reichlich getan, die heute über den Terror des Stalinismus zittern.

Mein „Vorwärts“ hat man der KAPD, geantwortet, als sie die Rolle der Bolschewiki als Steigbügelhalter der Konterrevolution gelbe, daß im Falle eines Sturzes der „Sowjet“-Regierung der weiße Terror über das Land rasen würde, und nur ein Narr das nicht sehen könne. Nun rast der weiße Terror über Rußland — der Bolschewismus, das ist die Konterrevolution. Es spielt keine Rolle, ob selbst ein Trotzki noch von der Illusion befangen ist, daß einzelne Kraftmenschen überlegene ökonomische Kräfte paralysieren könnten. Die Entwicklung geht auch über ihn hinweg, der einst denselben Kurs verteidigte, den heute Stalin verteidigt. Trotzki als der Organisator des Bluthades von Kronstadt, wurde von denselben Kräften dirigiert, wie heute Stalin. Letzterer ist konsequenter: ersterer blieb auf halbem Wege stehen, als sich die Leichenhügel allzusehr auftrümpfen. Stalin marschiert über diese Leichenhügel.

Diese Wahrheit — daß Rußland für das Proletariat schon 1921 verloren war — muß klar und unzweideutig ausgesprochen werden, um neue Illusionen zu verhindern, um partiellpolitischen Handelsleuten das Geschäft zu verderben. Dann steht vor uns die Frage, daß die Befreiung der politischen Gefangenen in Rußland dieselbe Frage ist als die in Italien, in allen kapitalistischen Ländern. Die russische Konterrevolution ist nur ein Teil der Weltkonterrevolution. Auch in Rußland hat das Proletariat nichts mehr zu verlieren, als seine Ketten.

Der Leninbund kann nützliche Arbeit leisten, wenn er endlich den Mut aufbringt, über Rußland die ganze Wahrheit zu sagen. In anderen Fälle ist sein „Kampf“ eine Komödie, die nur geeignet ist, die Proletariat weiter in den „Arbeiterstaat“ zu fesseln und Stalin seine Henkersarbeit zu erleichtern. Nur die ganze Wahrheit nützt auch dem russischen Proletariat, wird mit dem beitragen, daß das russische Proletariat begreift, daß es nichts mehr zu verteidigen hat als sein Leben gegen den weißen Terror gemeinsam mit dem Weltproletariat. Nur so kann die Front zerschlagen werden, die der russischen Konterrevolution ihr blutiges Handwerk deckt. Die Proletariat müssen sich abwenden von den Soldknechten Stalins und seiner Parteien und endlich begreifen, daß sie ganz konsequent an der Seite der Opfer der russischen Konterrevolution stehen müssen. Müssen sich darauf besinnen, daß die Politik Nep-Rußlands niemals eine proletarische war, und sie ihre Kräfte nach anderen Gesichtspunkten konzentrieren müssen. Das ist positive Arbeit für die Befreiung auch der Opfer der russischen Konterrevolution. Aber eine Konferenz? Sagt mal, was wollt ihr mit einer Konferenz? Ein bisschen prinzipienlose Einheitsfront?

Diese Inkonsistenz der „Linken“ sichert dem Parteivorstand schon von vornherein ein Uebergewicht; und schon heute kann gesagt werden, daß die „Staatsverantwortung“ auch auf diesem Gebiet den Sieg davontragen hat. Und zwar nicht nur wegen der Mehrheitsverhältnisse, die sich Logik der Parteivorstand zu sichern weiß, sondern weil die Logik vom Stand-



